

Heft 3 / 1985

In summary this is an impressive attempt at an almost impossible task where ideological history is concerned. It grasp of international comparisons in the history of socialist organisation is also not without its merits. But the relationship between these two levels and what may be described as economic and social reality is not always explored and is sometimes misconstrued.

Dick Geary

Auswanderer, Wanderarbeiter, Gastarbeiter. Bevölkerung, Arbeitsmarkt und Wanderung in Deutschland seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Referate und Diskussionsbeiträge des Internationalen Wissenschaftlichen Symposiums "Vom Auswanderungsland zum Einwanderungsland?" an der Akademie für Politische Bildung Tutzing vom 18. bis 21.10.1982.
2 Bde. Hrsg. von Klaus J. BADE. – Ostfildern: Scripta Mercaturae Verlag 1984. XIV, 822 S.

Die Geschichte der Immigration ausländischer Arbeiter hat in der Bundesrepublik lange Zeit wenig interessiert. Erst in den letzten rund zehn Jahren, seit die Immigration ausländischer Arbeiter in die politische Kontroverse gerät, steigt das Interesse auch an der längeren Geschichte der ausländischen Arbeiter in Deutschland. Für die Historiker entstehen dabei vor allem zwei wichtige Aufgaben. Sie können die sehr verbreitete Vorstellung korrigieren, daß es sich bei der Zuwanderung ausländischer Arbeiter um ein neues, bundesrepublikanisches Phänomen handelt. Sie können zeigen, daß es die moderne Zuwanderung von ausländischen Arbeitern aus kaum industrialisierten europäischen Ländern schon fast in derselben Größenordnung vor 1914 gab und daß es sich schon damals um ein allgemeines Phänomen des industrialisierten Kerneuropas (vor allem englischer, belgischer, schweizerischer, französischer, deutscher und österreichischer Industriegebiete) handelte. Daneben können Historiker weit besser als Gegenwartsanalysen die langfristigen Folgen dieser modernen Arbeitermigration untersuchen, die verschiedenen Formen, die Erfolge und Mißerfolge von Integration teils auch in der zweiten und dritten Generation verfolgen und in die aktuelle Diskussion einbringen.

Die vorliegenden beiden Sammelbde dokumentieren einen wichtigen Schritt in der historischen Aufarbeitung der langen Geschichte der modernen ausländischen Arbeiter in Deutschland. Die Grundfragestellung der Konferenz in Tutzing 1982 drehte sich um die sozialhistorischen Verschiebungen Deutschlands bzw. der Bundesrepublik vom Auswandererland zum Einwandererland und ihre politische Verarbeitung. Um dieses Kernthema herum sind zweiundzwanzig umfangreichere Aufsätze und einige kürzere Diskussionsbeiträge gruppiert. Sie behandeln zuerst in guten, aber für das Thema zu ausführlichen Beiträgen die beiden wichtigsten Voraussetzungen der modernen Arbeitermigration: die Bevölkerungsentwicklung (Klaus J. Bade, Peter Marschalck, Gerd Hohorst) und die Entwicklung des Arbeitsmarkts und der Beschäftigung (Toni Pierenkemper, Wolfgang Kleber, Anselm Faust). Sie behandeln weiter die historische Situation Deutschlands als Auswandererland und der USA als Einwandererland, konzentrieren sich dabei teils auf die deutsche Einwanderung in die USA (D. Kamp-hoefner, Kathleen Conzen, Hartmut Keil, Klaus J. Bade), teils auf allgemeinere Probleme der Einwanderungsdiskussion (Willi Adams) und der Einwanderungssituation (Dirk Hoerder) in den USA im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Sie kommen danach auf das Kernthema, auf die Ausländerbeschäftigung in Deutschland, und behandeln dabei zuerst die lange Geschichte vor 1945, die Politik der Ausländerbeschäftigung im Kaiserreich (Klaus J. Bade), die Entstehung von ethnischen Arbeiterminoritäten im Kaiserreich und in der Weimarer Republik am Beispiel der Polen (Christoph Kleßmann), die Kurzzeitwanderung schwedischer Ingenieure nach Deutschland vor 1914 und ihre Rolle bei der Vermittlung technischen Wissens aus Deutschland nach Schweden (Claudius Riegler), dann weiter die Geschichte der Zwangsarbeiter in Deutschland während des Ersten Weltkriegs (Lothar Elsner), die Zwangsarbeiterpolitik der NS-Regierung während des Zweiten Weltkriegs (Wolfgang Lehmann) und den Alltag der Zwangsarbeiter am Beispiel Bayerns im Zweiten Weltkrieg (Anton Großmann). Schließlich befaßt sich der letzte Teil zur aktuellen Situation in der Bundesrepublik mit den ökonomischen Folgen und den wirtschaftlichen Prognosen der Ausländerbeschäftigung (Günter Schiller, Wolfgang Klaunder), mit der politischen und sozialen Diskriminierung der ausländischen Arbeiter (Friedrich Heckmann), mit der Entwicklung der Ausländerpolitik seit dem Anwerbestop 1973 (Knuth Dohse), dem Ausländerrecht und seinen Problemen (Michael Wollenschläger), mit der Auswanderung aus der Bundesrepublik (Victor Mohr) und schließlich mit der

internationalen Perspektive, der Entwicklung der Abwanderung aus der Perspektive der europäischen Abwanderungsländer am Mittelmeer (Peter Kammerer) und dem Vergleich der Ausländerzuwanderung und Ausländerpolitik in Frankreich und der Bundesrepublik (Klaus Manfrass).

Die beiden Bde sind zwar noch nicht die Gesamtdarstellung zur Geschichte der Ausländerbeschäftigung, die für Deutschland ebenso wie für andere europäische Länder fehlt. Sie sind aber doch ein wichtiger Schritt in diese Richtung. Sie enthalten überwiegend breit angelegte Beiträge, sehr selten kleine exemplarische Fallanalysen. Sie führen fast alle wichtige Zugänge und Fragestellungen vor, die eine solche Gesamtdarstellung enthalten müßte: die ökonomische Analyse der Ursachen und Folgen der Ausländerbeschäftigung und ihres Arbeitsmarkts, die demographischen Ursachen, die sozialhistorische Analyse der Diskriminierung, Integration und Autonomie von Arbeiterimmigranten, die Analyse der Ausländerpolitik und ihrer Folgen für die Lage der ausländischen Arbeiter. Schließlich enthalten die Bde Beiträge einer großen Zahl namhafter Spezialisten aus der Bundesrepublik, ergänzt durch Beiträge zweier bekannter amerikanischer Spezialisten der deutschen Einwanderer in den USA. Sie geben dadurch einen guten Überblick darüber, was die wissenschaftlichen Meinungsführer in diesem Spezialgebiet denken. Es ist interessant und wichtig, wie stark der Konsens dieser Spezialisten über die Einwanderungsrealitäten in Deutschland vor 1914 war und in der Bundesrepublik von heute ist.

Von einer Gesamtdarstellung der Geschichte der Ausländerbeschäftigung in Deutschland würde man sich besonders in zweierlei Hinsicht Ergänzungen erwarten, wobei das eher Aufgabe zukünftiger Forschung als Kritik an den beiden Bden ist. Man würde sich wünschen, mehr über den Alltag der "Helden" dieser beiden Bde, der ausländischen Arbeiter in Deutschland zu erfahren, über ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen, über ihre unmittelbare Umwelt der Arbeitskollegen, Nachbarn, Schulkameraden, um zu sehen, was an Beschäftigungschancen, Politik und Ausländereinstellungen der deutschen Umwelt tatsächlich bei den ausländischen Arbeitern ankam. Ansätze dafür sind sicher vorhanden (so in den Beiträgen Kleßmanns und Großmanns). Man würde gerne mehr darüber wissen. Weiter würde man sich einen intensiveren *historischen* Vergleich mit anderen *europäischen* Ländern wünschen, um genauer zu erfahren, was an den vielen dunklen Seiten der Geschichte der ausländischen Arbeiter in Deutschland europäische Geschichte und was spezifisch deutsche Belastungen sind. Für die Hauptintentionen des Symposiums, auf die Einwanderungsrealitäten des historischen Deutschland und der heutigen Bundesrepublik aufmerksam zu machen und sie in die politische Diskussion einzubringen, spielen diese beiden Aspekte eine zentrale Rolle. Das ändert nichts daran, daß für den heutigen Stand und die heutigen Ansätze der Forschung diese Aufsatzsammlung das Beste ist, was man gegenwärtig auf dem Markt finden kann.